

Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 30. Januar 2001**Ausstattung der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

Eine in Personal, Bestand, Anschaffungsetat und Technik ausreichend ausgestattete Bibliothek ist für die weitere Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Bremen von grundlegender und unabdingbarer Bedeutung. „Ihre Ausstattung und Leistungsfähigkeit bestimmen auch die Leistungen der Hochschulen.“ (Hochschulgesamtplan III, Drs. 14/1408, S. 65)

Wir fragen den Senat:

1. Wie hat sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) seit 1989 die
 - Zahl der Mitarbeiter (in Vollzeitäquivalenten),
 - Zahl der studentischen Hilfskräfte (gerechnet in Aufwendungen),
 - Zahl der Buch- und anderer Medienbestände,
 - Zahl der Ausleihungenentwickelt?
Wie ist die Zahl der Studierenden und Beschäftigten an den bremischen Hochschulen im Vergleich?
2. Wie hoch waren seit 1989 jeweils die regulären Haushaltsanschlüsse für die SuUB Bremen? Wie hoch waren die tatsächlich für die SuUB Bremen jeweils verausgabten Mittel aus dem regulären Haushalt, dem ISP und anderen Landes- oder Bundesmitteln?
3. Wie sind seit 1989 die tatsächlich ausgegebenen Mittel der SuUB Bremen jeweils verwendet worden (Bauten, technische Infrastruktur, Personal, Anschaffungen [Bücher, Zeitschriften, andere Medien])? Wie sind die Anschaffungen sachlich auf die beiden großen Bereiche (Natur- und Ingenieurwissenschaften bzw. Geistes- und Sozialwissenschaften) verteilt?
4. Welche Etatbedarfsmodelle für Bibliotheken in Deutschland sind dem Senat bekannt? Entspricht die gegenwärtige Ausstattung der SuUB Bremen den dort entwickelten Ausstattungsmaßstäben, wenn dabei die zusätzlichen Aufgaben der SuUB Bremen als Landesbibliothek und als Versorgungseinrichtung für die Bibliotheken der Hochschulen des Landes berücksichtigt werden?
5. In welcher Richtung und auf welchen Feldern wird nach Auffassung des Senats die SuUB im gegenwärtigen Übergang zur Informationsgesellschaft ihre Aufgabenwahrnehmung ausdehnen müssen?
6. Führt gegenwärtig und in absehbarer Zukunft die Entwicklung neuer Informationstechnologien und neuer digitalisierter Informationsprodukte zur Ausweitung der Aufgaben der Bibliotheken mit entsprechenden Kosten? Wenn ja, wo stehen dem in welchem Umfang Einsparmöglichkeiten auf Grund dieser Entwicklungen gegenüber?
7. Ist die SuUB gegenwärtig in notwendigem Umfang in der Lage, neue Informationsprodukte anzubieten? Gibt es von Seiten des Senats Überlegungen, den Abschluss von Konsortialverträgen mit internationalen Datenbankanbietern durch Zuschüsse zu unterstützen?

8. Welche Auswirkungen haben Wechselkurs- und Preisentwicklung im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften in den vergangenen fünf Jahren bis heute gehabt? Wie viele wissenschaftliche Zeitschriften mit welchem finanziellen Volumen sind in den vergangenen fünf Jahren abbestellt, wie viele neu bestellt worden?
9. Wie weit geht der gegenwärtig absehbare Finanzbedarf der SuUB für 2001 über den Haushaltsanschlag hinaus?
10. Teilt der Senat die Auffassung des Deutschen Kulturrats, dass die deutschen Bibliotheken insgesamt eine massive Unterstützung durch Bund und Länder erhalten müssen, um in der gegenwärtigen schwierigen Situation ihren Aufgaben gerecht zu werden?

Dr. Kuhn, Dr. Güldner,
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

D a z u

Antwort des Senats vom 20. Februar 2001

Die o. a. Anfrage beantwortet der Senat wie folgt:

Zu Frage 1.: Wie hat sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) seit 1989 die

- Zahl der Mitarbeiter (in Vollzeitäquivalenten),
- Zahl der studentischen Hilfskräfte (gerechnet in Aufwendungen),
- Zahl der Buch- und anderer Medienbestände,
- Zahl der Ausleihungen

entwickelt?

Wie ist die Zahl der Studierenden und Beschäftigten an den bremischen Hochschulen im Vergleich?

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen hat sich von 155 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Jahr 1989 auf 129 im Jahr 2000 verringert.

Für studentische Hilfskräfte wurden im Jahr 2000 annähernd 620 TDM mehr als im Jahr 1989 ausgegeben.

Die Buch- und anderen Medienbestände haben sich um etwa 1 Mio. erhöht, die Anzahl der Ausleihen — einschließlich Verlängerungen — um rund 100.000; dies bedeutet eine Steigerung um 20 bzw. 21 %.

Die Anzahl der Studierenden an den bremischen Hochschulen steigerte sich in diesem Zeitraum um etwa 6.500 Studierende, das sind 26 %.

Um fast 1.200 Personen, dies entspricht 29 %, hat das Personal an den Hochschulen zugenommen.

Im Detail ist die zahlenmäßige Entwicklung in der Tabelle 1 der Anlage dargestellt.

Zu Frage 2.: Wie hoch waren seit 1989 jeweils die regulären Haushaltsanschlüsse für die SuUB Bremen? Wie hoch waren die tatsächlich für die SuUB Bremen jeweils verausgabten Mittel aus dem regulären Haushalt, dem ISP und anderen Landes- oder Bundesmitteln?

Die Angaben sind in der Tabelle 2 der Anlage dargestellt. Danach haben sich die Bibliotheksausgaben insgesamt um 35 % erhöht.

Zu Frage 3.: Wie sind seit 1989 die tatsächlich ausgegebenen Mittel der SuUB Bremen jeweils verwendet worden (Bauten, technische Infrastruktur, Personal, Anschaffungen [Bücher, Zeitschriften, andere Medien])? Wie sind die Anschaffungen sachlich auf die beiden großen Bereiche (Natur- und Ingenieurwissenschaften bzw. Geistes- und Sozialwissenschaften) verteilt?

Die Angaben sind in Tabelle 3 der Anlage dargestellt.

Mittel für Baumaßnahmen werden in der Produktgruppe Hochschulbau erfasst; sie sind daher nicht ausgewiesen.

Anfang der neunziger Jahre bestand zwischen den für den Erwerb von Monographien einerseits und von Zeitschriften andererseits eingesetzten Mitteln ein nahezu ausgewogenes Verhältnis. Dies hat sich seit 1994 deutlich zugunsten der Zeitschriften und zu Lasten der Buchversorgung verschoben. 2000 wurden 3/4 der Mittel für Periodika und nur noch 1/4 für Monographien eingesetzt. Dies ist im Wesentlichen auf die Preiserhöhungen für nicht ersetzbare wissenschaftliche Fachzeitschriften vornehmlich im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften zurückzuführen.

Um eine Stabilisierung zu erreichen, hat die Staats- und Universitätsbibliothek bereits 1994 gemeinsam mit den Hochschul- und Fachvertretern in der Gemeinsamen Bibliothekskommission prozentuale Verteilungsschlüssel vereinbart. Durch zweckgebundene Sonderzuweisungen im Rahmen des ISP ist der Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften an der zu verteilenden Gesamtsumme von 43 % in 1989 auf 37 % in 2000 gesunken.

Zu Frage 4.: Welche Etatbedarfsmodelle für Bibliotheken in Deutschland sind dem Senat bekannt? Entspricht die gegenwärtige Ausstattung der SuUB Bremen den dort entwickelten Ausstattungsmaßstäben, wenn dabei die zusätzlichen Aufgaben der SuUB Bremen als Landesbibliothek und als Versorgungseinrichtung für die Bibliotheken der Hochschulen des Landes berücksichtigt werden?

Anfang der achtziger Jahre wurden in Bayern „Empfehlungen zum Erwerb von Büchergrundbeständen und zur Sicherung der Literaturversorgung“ entwickelt, die auch als Grundlage für die Empfehlungen zur Grundausrüstung der Bibliotheken in den neuen Ländern dienten. Die 1994 vom Niedersächsischen Beirat für Bibliotheksangelegenheiten vorgelegten „Empfehlungen für die Ermittlung des Etatbedarfs niedersächsischer Hochschulbibliotheken“ orientieren sich ebenfalls an den Parametern des Bayerischen Etatmodells.

Für den Ausstattungsbedarf von Landesbibliotheken gibt es keine Modelle; ein wichtiger Teil der Erwerbungen in diesem Bereich kommt über das Pflichtexemplarrecht in die Bibliothek.

Die SuUB hat zusammen mit den Vertretern der bremischen Hochschulen für die universitären Fächer auf der Grundlage des Bayerischen Modells und für die Teilbibliotheken in den Fachhochschulen auf Grundlage der niedersächsischen Überlegungen im letzten Jahr ein Etatbedarfs- und -verteilungsmodell entwickelt, das mit drei Parametern arbeitet:

- dem aufgrund der Literaturproduktion in einem Wissenschafts-/Studienfach erwerbungswürdigen Bedarf an Monographien und Zeitschriften,
- dem fachspezifischen Durchschnittspreis dieser Monographien und Zeitschriften,
- dem fachspezifischen Bedarf vor Ort: für die Universität im Hinblick auf den Ausbaugrad des jeweiligen Faches, für die sonstigen Hochschulen im Hinblick auf die Studentenzieldaten.

Nach dieser Modellrechnung verfügte die SuUB 1999 lediglich über 49 % der erforderlichen Mittel. Allerdings sind solche Berechnungen insofern problematisch, als sie die Synergieeffekte, die ein einschichtiges Bibliothekssystem wie das bremische oder eine konsequente Erwerbungs Kooperation ermöglichen, nicht hinreichend berücksichtigen. Immerhin zeigt der Zuwachs des Medienbestandes der SuUB um 1 Mio Bände/Medieneinheiten oder 20 % seit 1989 (s. zu Frage 1), dass auch mit einem keineswegs üppigen Etat viel geleistet werden kann. Dabei wird unterstellt, dass bei der Annahme von Tausch- oder Geschenkexemplaren dieselben Qualitätsmaßstäbe angelegt werden wie bei der Kaufliteratur.

Zu Frage 5.: In welcher Richtung und auf welchen Feldern wird nach Auffassung des Senats die SuUB im gegenwärtigen Übergang zur Informationsgesellschaft ihre Aufgabenwahrnehmung ausdehnen müssen?

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen wird neben der Auswahl, Bereitstellung und Vermittlung von Printmedien ihre Dienstleistungen verstärkt auf Publikationen in digitalisierter Form ausdehnen. Hierbei ist eine umfassende Kooperation

und Arbeitsteilung mit den im Aufbau befindlichen Multimediazentren der bremischen Hochschulen erforderlich.

Zu Frage 6.: Führt gegenwärtig und in absehbarer Zukunft die Entwicklung neuer Informationstechnologien und neuer digitalisierter Informationsprodukte zur Ausweitung der Aufgaben der Bibliotheken mit entsprechenden Kosten? Wenn ja, wo stehen dem in welchem Umfang Einsparmöglichkeiten auf Grund dieser Entwicklungen gegenüber?

Die Entwicklung neuer Informationstechnologien und neuer digitalisierter Informationsprodukte führt zwangsläufig zur Ausweitung der Aufgaben der Bibliotheken (s. auch Antwort zu Frage 5), sowohl elektronische Informationsmittel als auch elektronische Volltexte als Verlagsprodukte oder Eigenproduktion (der jeweiligen Hochschule) gehören inzwischen zum Standardangebot einer Hochschulbibliothek. Dieses erweiterte Angebot verursacht Kosten, die soweit wie möglich durch Einsparungen im Gefolge des DV-Einsatzes im Bibliotheksbetrieb ausgeglichen werden sollen. Ob dies langfristig gelingen kann, bleibt abzuwarten. Die von den Verlagen erzwungene Doppelgleisigkeit — Abgabe der digitalen Version einer Publikation nur bei gleichzeitigem Erwerb der Printfassung — führt zumindest derzeit zu erheblichen Mehrkosten.

Zu Frage 7.: Ist die SuUB gegenwärtig in notwendigem Umfang in der Lage, neue Informationsprodukte anzubieten? Gibt es von Seiten des Senats Überlegungen, den Abschluss von Konsortialverträgen mit internationalen Datenbankanbietern durch Zuschüsse zu unterstützen?

Die Bibliothek hat in den letzten Jahren zunehmend neue Informationsprodukte angeboten (z. B. elektronische Zeitschriften der wichtigen Wissenschaftsverlage Springer, Elsevier, Kluwer, American Physical Society und Referateorgane wie Beilstein und das juristische Informationssystem JURIS). Es können jedoch längst nicht alle für die bremische Wissenschaft relevanten Datenbanken verfügbar gemacht werden.

Der Senator für Bildung und Wissenschaft unterstützt die Bemühungen der SuUB um den Abschluss von Konsortialverträgen auch durch länderübergreifende Regelungen im Gemeinsamen Bibliotheksverbund. Anders als in den Flächenländern werden in Bremen zweckgebundene Haushaltsmittel nicht zentral vorgehalten. Vielmehr wird der gesamte Wissenschaftsetat in Form von Globalzuschüssen und auf der Grundlage von Zielvereinbarungen den Einrichtungen zugewiesen, die im genannten Rahmen selbständig über die Verwendung entscheiden.

Zu Frage 8.: Welche Auswirkungen haben Wechselkurs- und Preisentwicklung im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften in den vergangenen fünf Jahren bis heute gehabt? Wie viele wissenschaftliche Zeitschriften mit welchem finanziellen Volumen sind in den vergangenen fünf Jahren abbestellt, wie viele neu bestellt worden?

Die Ausgaben für angloamerikanische Titel liegen bei ca. 50 bis 60 % der Ausgaben für das Zeitschriftenpaket der SuUB, d. h. die Hälfte der von der SuUB bezogenen Zeitschriften unterliegt Wechselkursrisiken. Innerhalb der letzten sechs Jahren hat die Entwicklung der US-\$- und Pfund Sterling-Wechselkurse zu Mehrkosten von etwa DM 1 Mio geführt, allein im Jahr 2000 DM i. H. v. rund 400.000 DM.

Die Entwicklung ist in nachstehender Tabelle dargestellt.

DM-Kaufkraftverlust für Zeitschriftenerwerbungen aus dem anglo-amerikanischen Bereich

Jahr	DM-Einsatz für US-Zss-paket	DM-Wert-verlust zum Vorjahr	DM-Einsatz für GB-Zss-Paket	DM-Wert-verlust zum Vorjahr	Summe DM-Wertverlust zum Vorjahr
1995	1.001.000	0	826.900	0	0
1996	1.060.000	-49.000	864.100	-27.200	-76.200
1997	1.211.000	-161.000	1.036.600	-182.500	-343.500
1998	1.260.000	-49.000	1.084.050	-47.450	-96.450
1999	1.323.000	-63.000	1.124.200	-40.150	-103.150
2000	1.645.000	-322.000	1.204.500	-80.300	-402.300
1995-2000	+ 64,3%	-644.000	+ 45,7%	-377.600	-1.021.600

Der kontinuierliche Anstieg der Abonnementspreise für Zeitschriften um jährlich ca. 10 % hat diese Situation zusätzlich verschärft.

In nachstehender Übersicht sind die erbetenen Angaben über abbestellte und neu aufgenommene Titel für die Jahre 1996 bis 1999 dargestellt.

1		1996	1997	1998	1999	Σ
2	Abbestellte Titel	ca. 220	ca. 500	ca. 370	ca. 230	ca. 1.320
3	DM-Volumen	ca. 60.200	ca. 155.500	ca. 122.200	ca. 85.800	ca. 423.700
4	Neue Titel	ca. 80	ca. 50	ca. 40	ca. 70	ca. 240
5	Finanzvolumen	ca. 27.200	ca. 14.300	ca. 12.300	ca. 27.100	ca. 80.900

Zu Frage 9.: Wie weit geht der gegenwärtig absehbare Finanzbedarf der SuUB für 2001 über den Haushaltsanschlag hinaus?

Im Rahmen der Zielvereinbarung zwischen dem Senator für Bildung und Wissenschaft und der Staats- und Universitätsbibliothek ist der Bibliothek für das Haushaltsjahr 2001 ein Zuschuss i. H. v. 20,189 Mio. DM bereitgestellt worden, diese Summe basiert auf den Planungsvorgaben des HGP III und ist im Haushalt und der mit den Hochschulen vereinbarten Rahmenvereinbarung abgesichert.

Die Antwort zu Frage 8 zeigt die Höhe der Mehrbelastung aufgrund von Preissteigerungen und Wechselkursschwankungen im Zeitschriftenetat auf. Der Senator für Bildung und Wissenschaft hat daher in den Kontrakten mit den Hochschulen und der Staats- und Universitätsbibliothek vereinbart, dass nach Ausschöpfung der bibliotheksinternen Möglichkeiten die Hochschulen als die wichtigsten Nutzer der Bibliothek aus ihren Mitteln einen Beitrag zur Verstärkung des Zeitschriftenetats leisten und in Aussicht gestellt, dass er die Möglichkeit der Bereitstellung weiterer Mittel aus dem ISP prüfen wird. Darüber hinaus hält der Senat eine kontinuierliche Erwerbungs Kooperation unter den Bibliotheken des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds zur Reduzierung des Mittelbedarfs vor Ort für unabdingbar und angesichts der elektronischen Bestell- und Liefermöglichkeiten auch für vertretbar.

Zu Frage 10.: Teilt der Senat die Auffassung des Deutschen Kulturrats, dass die deutschen Bibliotheken insgesamt eine massive Unterstützung durch Bund und Länder erhalten müssen, um in der gegenwärtigen schwierigen Situation ihren Aufgaben gerecht zu werden?

Der Senat sieht die besonderen Schwierigkeiten, in die die wissenschaftlichen Bibliotheken durch die Preis- und Wechselkursentwicklung geraten sind und würde ein Sonderprogramm des Bundes zur Entlastung der Bibliotheken sehr begrüßen. Siehe im Übrigen die Antwort auf Frage 9.

**Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Ausstattung der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

Anlage

Tabelle 1

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	155,0	153,0	152,2	151,7	149,9	150,9	151,9	146,8	142,8	140,9	136,6	128,3
stud. Hilfskräfte (Aufwend. in DM)	20.328	27.578	36.925	93.144	130.506	147.728	301.580	422.991	452.627	516.770	538.765	639.822
Buch-/andere Medienbestände ¹⁾	2.580.920	2.639.656	2.681.392	2.762.337	2.816.459	2.889.961	2.950.674	3.002.509	3.059.808	3.101.674	3.166.018	3.234.018
Ausleihungen ¹⁾	698.589	621.778	702.898	714.135	683.002	733.932	705.869	612.524	681.783	721.330	873.897	888.663
Studierand/Brem.Hochschulen ¹⁾	19.339	21.568	23.700	24.701	25.705	26.207	26.183	25.546	25.178	25.978	26.116	
Beschäftigte/Brem.Hochschulen ²⁾	3.113	3.486	4.116	4.127	4.127	4.127	3.894	4.199	4.222	4.354	4.362	

Die Angaben für die SuUB beziehen sich auf das Kalenderjahr, die der Studierenden und Beschäftigten an den bremischen Hochschulen auf das in dem jeweiligen Jahr beginnende Wintersemester

1) Angabe für 2000 vorläufig

2) Für 1992, 1993 und 1994 wurden vom-StaBA die Zahlen aus dem Berichtsjahr 1991 mit einer leichten Korrektur übernommen, weil Umstellungsschwierigkeiten auf die Erfordernisse des seinerzeit novellierten Hochschulstatistikgesetzes bestanden haben.

3) Zahlen für 2000 liegen noch nicht vor

Tabelle 2

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
reguläre Haushaltsanschläge	13.435.950	14.513.350	14.984.810	16.277.680	18.877.260	16.778.010	17.210.790	16.231.430	16.084.530	16.103.930	16.174.930	17.074.000
Ausgaben												
regulärer Haushalt ¹⁾	13.802.987	14.206.436	15.402.717	16.056.875	17.331.694	17.296.878	17.770.404	15.575.661	16.052.737	16.747.301	16.637.078	18.418.161
Investitionssonderprogramm	0	0	0	0	0	328.500	1.473.000	2.525.923	2.605.205	1.926.134	3.116.972	2.868.981
andere Landes- o. Bundesmittel	147.407	114.974	222.017	327.733	340.193	433.946	650.553	1.397.694	698.711	1.879.495	513.439	198.451
Ausgaben insgesamt	13.950.374	14.321.410	15.624.734	16.386.608	17.671.887	18.059.324	19.883.957	19.499.268	19.356.653	20.552.931	20.267.489	21.485.594

1) Mehrausgaben wurden aus übertragbaren Haushaltsmitteln bzw. Rücklagen und Einnahmen getätigt.

Tabelle 3

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Investitionen (techn. Infrastruktur)	195.938	129.050	364.130	245.554	180.787	127.208	415.072	1.165.172	599.408	552.476	335.123	276.279
davon Investitionen im DV-Bereich	9.342	27.905	200.952	214.869	55.354	67.657	61.558	1.136.726	489.082	406.934	182.456	153.886
Personal	8.300.119	8.561.782	9.145.346	9.661.548	10.309.641	10.786.004	11.271.244	11.286.101	11.346.255	11.612.790	11.580.647	11.741.455
Kons. Sachausgaben	5.454.316	5.630.578	6.115.258	6.489.506	7.181.478	7.146.113	8.207.641	7.067.996	7.500.990	8.387.666	8.351.720	9.466.860
davon Anschaffungen für das wiss. Schrifttum	4.806.764	4.945.349	5.436.777	5.678.968	6.418.715	6.316.497	7.145.821	6.341.734	6.603.269	7.395.529	7.435.330	8.655.270
davon ¹⁾ :												
Bücher	2.299.251	2.122.064	2.217.989	2.406.819	2.104.622	1.864.375	2.895.179	1.694.848	1.828.893	1.854.520	1.741.004	1.834.474
Zeitschriften	1.962.469	2.268.728	2.419.559	2.437.198	2.801.404	2.848.795	3.035.600	3.026.300	3.564.600	3.623.200	4.228.400	5.210.500
andere Medien	129.385	364.101	417.505	268.122	143.593	282.362	356.951	304.473	307.390	382.255	274.342	840.672

1) Aufgrund fehlender statischer Erhebung sind keine Ausgaben für die Teilbibliotheken enthalten. In den Jahren 1989 bis 1992 wurden zusätzliche HfBG-Mittel zum Aufbau von Büchergrundbeständen an der Hochschule Bremen und Bremerhaven verausgabt. (1989: DM 751.000, 1990: DM 952.000, 1991: DM 956.000 und 1992: DM 956.000)